

Wind, Kuchen und neue (und alte) Nordcupgefühle



Hallo Vereinsmitglieder und Radsportler.

Am letzten Sonntag (12.05) beschlossen Alfred, Connie und ich (Frank) auf Connies Vorschlag hin während der Rückfahrt vom Nordcup-Radmarathon in Wesseln, mal einen Zwischenbericht aus dieser doch etwas speziellen Szene zu schreiben, in der sich seit dem letzten Jahr in unserem Verein doch einiges getan hat. Davor nahmen eher wenige Vereinsmitglieder an dieser Serie teil, vor allem unser Langstreckenkönig Thomas. Mit ihm und seiner Gruppe fuhr ich 2010 meinen ersten Radmarathon und fand Gefallen daran. 2011 wollte ich mir dann das begehrte Finisher-Trikot für mindestens 4 erfolgreiche Teilnahmen holen, dies klappte leider nicht, nach 3 Marathons machte mir die Gesundheit einen Strich durch die Rechnung, ich war reichlich angepöckelt.

Das Jahr 2012 verdaddelte ich dann in der Folge, ohne mir Ziele zu setzen. Dieser Fehler sollte mir in diesem Jahr nicht mehr unterlaufen, also gab es nur ein Ziel für mich: Her mit dem Trikot in diesem Jahr, man soll ja nix unerledigt zurücklassen. Zum Glück hatte sich bereits 2012 eine kleine, aber sehr feine Gruppe Wedeler zusammengetan, um die Serie mitzufahren. Dies gelang auch allen und wurde mit dem Trikot belohnt. Ich freute mich für die Jungs und die Deern, wusste ich doch, wie viel Schweiß und brennende Beine es kostet. Aber natürlich meldete sich auch das kleine Teufelchen in meinem Kopf und titulierte mich mit Worten, die ich hier nicht wiedergeben möchte (o. K. quäl dich, du geb ich zu). Nach einem durchwachsenen Trainingswinter (Ich war immerhin regelmäßig Cross gefahren, aber nie mehr als 75 km, den BMI verschweigen wir mal) ging es dann im April beim Rudi-Bode-Marathon los.

Wir (Alfred, Connie, Günther, Dirk Kruchen und ich) hatten abgesprochen, zusammen zu fahren. Klaus Reining fuhr ebenfalls mit, hatte aber andere Gruppenverpflichtungen, Thomas hat ja ohnehin ein Abo. Das klappte auch wirklich prima und war ein sehr beruhigendes Gefühl, viel besser, als sich wechselnde Gruppen suchen zu müssen, oder allein zu fahren. Der Held des Tages war für mich Dirk, der gefühlte 180 Km vorn im Wind fuhr, baumstark. Thomas verloren wir unterwegs, er war stark erkältet und nahm einen Gang raus, kam aber sicher an.

Beim 2. Marathon in Husum setzte ich aus terminlichen Gründen aus, die anderen Wedeler fuhren aber fast alle mit.

In Wesseln wollten wir nun beim Kalle-Bäcker-Marathon die 3. Fahrt in der Serie bewältigen. Diesmal waren meine Gefühle etwas gemischt, denn ich wusste um die Wettervorhersage (ca. 5 Windstärken aus Südwest und auch Regen, 8-12 Grad, toller Mai), die Strecke war mir auch unbekannt. Egal, nirgendwo sonst kann man Kuchen satt essen und trotzdem abnehmen, also ran an den Sp... ähhh den Käsekuchen. Nachdem meine Frau um 05:15 Uhr den Wecker ersetzte, den ich bis heute nicht gehört habe, kam ich noch rechtzeitig zum Treffpunkt. Die Hinfahrt bot dann viel Regen, der aber später den Betrieb einstellte. Es ging dann nach der Begrüßung des allgegenwärtigen Dirk Wenzel mit recht wenigen Teilnehmern (ca. 80) in Richtung Marne gegen den böigen Wind. Connie, Alfred, Günther und ich fuhren zusammen, die sehr nette Sabine gesellte sich noch zu uns und fuhr bis ins Ziel mit uns (siehe Foto). Wenn Märchenerzählen doch so einfach wäre!

Der starke Wind schüttelte uns während der folgenden 8 Stunden gehörig durch, ihm so lange trotzen zu müssen, war für mich auch Neuland. Die Wesseler hatten zwischen der vorletzten und letzten Kontrolle auch noch eine 57Km-Runde mit reichlich Hügeln gepackt, die gehören da auch bestimmt nicht in die Marsch und werden wieder abgetragen, wenn wir weg sind. Kurz vor der letzten Kontrolle bekam ich dann doch Probleme und beschäftigte mich abwechselnd gedanklich mit der Umsetzung von Kuchen in Energie, dem nutzlosen Dauerblick auf den schneckengetriebenen Tageskilometerzähler und dem geplanten Versuch eines Rennradweitwurfs a la Bjarne Riis. An einer verpassten Abzweigung landete ich dann auch noch kurz im Sand, aber nur aus dem Stand, nix passiert. Alfred hatte ein gutes Auge und spannte sich die letzten Kilometer mit seinem athletischen Rücken vor mich.

An der Kontrolle gab es die nächste Kuchenlage und von Windbrecher Günther amtlich verordneten Milchreis, der sollte Kraft geben, stimmte auffallend. Die letzten 20 Km gingen dann zügig vorbei. Im Ziel waren wir dann müde, aber zufrieden, es dem Wind gezeigt zu haben, obwohl ich ihm eine Stunde zuvor auch ein Unentschieden angeboten hätte. Hervorheben möchte ich die tolle Harmonie in der Gruppe, da fühlt man sich einfach sicher. Wer noch Körner hat, der gibt sie auch, fürs Team. Denn in Wesseln zeigte sich wieder deutlich, Radsport ist Team sport, allein ist man schnell ein Blatt im Wind. Aber in Wesseln eben frei nach Udo Jürgens mit Sahne, auch wenn ich gefühlt im Ziel locker 66 Jahre alt war. Da soll das Leben ja erst anfangen.

Es sieht also gut aus mit den Nordcup-Trikots in diesem Jahr. 2 oder 3 Teilnahmen haben die meisten jetzt schon auf der Habenseite. Wer noch nie einen Marathon (ab 200Km) gefahren ist, sollte sich durchaus mal damit beschäftigen. Ich kenne da im Verein so einige, die es auch könnten. Das Gefühl, wenn man ins Ziel rollt, sollte man(n) oder Frau einfach erlebt haben. Es muss ja nicht gleich das Trikot sein, oder doch?

Mit radsportlichem Gruß

Frank